



**University of  
Zurich<sup>UZH</sup>**

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2012

---

## Neutraubling

Prinz, Michael

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110258028.427>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-146869>

Book Section

Published Version

Originally published at:

Prinz, Michael (2012). Neutraubling. In: Niemeyer, Manfred. Deutsches Ortsnamenbuch. Berlin: De Gruyter, 449.

DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110258028.427>

Nach 1620 massive Rekatholisierung. Seit dem 18. Jh. Tuchmacher-, (seit 1799) Hutmacher- und Gerberstadt, landwirtschaftlicher Maschinenbau. Wertvoller Stadtkern. **II.** 1354 *Thyczin* [Or]; 1377 *Gicyn* (lies *Jičín*) [Or]; 1382 *Tyczscheyn*; 1397 *Novoticzin*; 1585 *Nowy Jiczin*; 1621 *Newitschein*; 1751 *Neutitschein*. **III.** Wie *Tetschen* reflektiert auch (*Neu* und *Alt*) *Titschein* einen atschsch. ON, der sich wie \**Děčín*, ↑*Tetschen*, rekonstruieren lässt. Bei der Endbetonung wird aus dem tschech. Suffix *-ín* d. *-ein*: *Titschein*, vgl. *Hněvotín* > *Nebtein*, *Bělotín* > *Beltein*. Burgstätte und Stadt werden im ON durch Attribute *Alt* und *Neu* unterschieden. **IV.** *Děčín* (> *Tetschen*, ↑*Tetschen*-Bodenbach), *Jičín* in Böhmen, CZ. **V.** HŠ 1; SchOS; LŠ. HSBM. RŠ

**Neutraubling** **I.** Stadt im Lkr. Regensburg, 12 641 Ew., ca. 10 km ö von Regensburg, Reg.-Bez. Oberpfalz, BY. Neutraubling ist eine Neugründung des 20. Jh. Die heutige Stadt entstand auf dem Gelände eines 1944/45 zerstörten Militärflughafens und entwickelte sich nach Kriegsende aus einer Vertriebensiedlung. 1986 erfolgte die Erhebung der Gem. zur Stadt. **III.** Moderner SiN, gebildet aus ↑*Neu*- und dem aus ↑-ing-Suffix und wahrscheinlich dem gall. BeiN \**Trougo-bitus* 'der ein trauriges Leben hat' bestehenden *Traubling*. **IV.** ↑*Obertraubling*. MP

**Neu-Ulm** **I.** Große Kreisstadt des Lkr. Neu-Ulm, 52 866 Ew., Donaustadt an der Landesgrenze zu BW, Verwaltungssitz des gleichnamigen Lkr., Regierungsbezirk Schwaben, BY. Entstanden aus den 1810 Bayern zugeschlagenen und Ulm an der Donau gegenüber liegenden Siedlungen, 1869 zur Stadt erhoben, nach Gebietsreform 1972 Große Kreisstadt, Hochschule (z.Zt. ca. 2000 Studenten), vorwiegend verarbeitendes Gewerbe und Handel. **II.** Urspr. Siedlungsname 1255 *Swaichoven*, 1323 *Schwaikhofen*. 1812 *Ulm diesseits* [Or], 1813 *Neuulm* [Or]; *Neu-Ulm* (1814). **III.** Der urspr. Siedlungsname geht zurück auf mhd. *sweighof* 'Hof, auf dem viel Vieh gehalten und Käse bereitet wird'. Das Zustandekommen der Ortsnamen *Neuulm* bzw. *Neu-Ulm* ist als Folge des Pariser Staatsvertrags zu sehen: Während Ulm am linken Donauufer Württemberg zugeschlagen wird, fallen die Ulm am rechten Donauufer gegenüber liegenden Siedlungsgebiete Bayern zu. Das Bestimmungswort *Neu*- im Ortsnamen dient zur Unterscheidung von der zu Württemberg gehörenden Stadt. Zur auf Gewässernamen zurückgehenden Etymologie von Ulm vgl. ↑*Ulm*. **IV.** ↑*Ulm*, BW; Ulm, OT von Greifenstein, Lahn-Dill-Kreis, HE. **V.** Berger; Reichardt, L.: Ortsnamenbuch des Alb-Donau-Kreises und des Stadtkreises Ulm. Stuttgart 1986; Reitzenstein 1991. JCF

**Neuwied** **I.** Verbandsfreie Kreisstadt im Lkr. Neuwied, 64 885 Ew., am r. Rheinufer, nw von Koblenz, s des Westerwalds, RP. Durch das h. Stadtgebiet führte ein Abschnitt des röm. Limes, der hier durch Kastelle gesichert wurde. Im MA zum Engersgau, dessen Grafen sich seit Mitte 12. Jh. Grafen von Wied (mit Sitz auf Burg Altwied) nannten. Neuwied erst 1646 gegr. 1653 Stadtrechte und Residenzort. Rheinhandel, Freistätte für hier siedelnde Religionsflüchtlinge, frühe Industrialisierung (Stahlwerke, Bimsstein). 1806 an Hztm. Nassau, 1815 an Preußen (Rheinprovinz). **II.** Altwied: 1092 *Uuida*, 12. Jh. *de Wide*, *de Widhe*, 1145 *Wetha*, 1153 *de Weda*; 13. Jh. *Wiede*, *de Wieden*, *de Wede*, 1201 *de Witha*, 1216 *Withe*, 14./15. Jh. *de Wede*, *van Wede*, 1306 *Nederwede*, *Aldewede*, *Altenwede*, 1533 *Alten Widde*, 1603 *Aldenwied*. **III.** Die 1646 gegr. Stadt wird durch den unterscheidenden Zusatz ↑*Neu(en)*- von dem bereits 1092 bezugten Altwied (↑*Alt(en)*-) unterschieden. Beide Orte enthalten den Namen der Wied, des Flusses, an dem sie liegen: 857 *in Uuida et per Vuida sursum*, 1250 *super Wiedam*, 1263 *super Widam*, 1300 *wasser ... de Weide*, 1344 *uber die Bach oder wasser der Wyde*, 1449, 1553 *de, die Wiede*. Der FluN wird auf vorgerm. (alteurop.) \**uīdā*, eine Abl. von (idg.) \**ueid-* 'drehen, biegen' zurückgeführt und mit den auffälligen Flusswindungen der Wied in Verbindung gebracht. **IV.** Wied, Westerwaldkreis, RP. **V.** Faust, M.: Rechtsrheinische Zuflüsse zwischen den Mündungen von Main und Wupper. Wiesbaden 1965; Schmid, W. P.: *VIDIVARII*. In: Sprach- und Kulturkontakte im Polnischen. Gesammelte Aufsätze für A. de Vincenz zum 65. Geburtstag. München 1987; Greule, DGNB. AG

**Neverin** **I.** Gem. und (mit elf weiteren Gem.) gleichnamiges Amt im Lkr. Mecklenburg-Strelitz, 9384 Ew., unmittelbar nō an Neubrandenburg angrenzend, MV. Zu Mecklenburg-Strelitz, nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wirtschaftlicher Aufschwung sowie Ausbau der Landwirtschaft. Im OT Trollenhagen befindet sich der Flughafen Neubrandenburg. **II.** 1385 *tho Neueryn*, 1469 *Neuerien*, 1652 *Neverin*. **III.** Dem ON liegt ein apolb. unechter zweigliedriger VN oder ZN \**Nevër* mit einem poss. Suffix ↑-in, zugrunde. Die Bedeutung des ON lässt sich als 'Ort des Nevër' rekonstruieren. Der Name geht auf die slaw. Verneinungspartikel *ne-* 'nicht' im Erstglied sowie \**vër-* im Zweitglied zurück, einer Form von slaw. \**vëriti* 'glauben'. **IV.** Nevern, OT von Neukloster, Lkr. Nordwestmecklenburg; Neverow, OT von Dargen, Lkr. Ostvorpommern, beide MV. **V.** MUB XX; EÖ; Trautmann ON Meckl; Heinemann, O.: Geschichte des Geschlechts von der Lanken. 1. Bd. Stettin 1908; Neubrandenburger Mosaik 1975. O. O. 1975; Nauschütz, S.: Neverin-Glocksinn. Chronik. Neverin 2000. MN